

Softwarepark als Start - Raum Linz vernetzt Firmen und Forschung

LINZ (OÖN-man). Der im Bereich um das Schloß Hagenberg geplante sogenannte Software-Park nimmt nun konkrete Formen an. Am Samstag wird das renovierte Schloß offiziell übergeben, mit dem Linzer Hochschulinstitut RISC (Research Institute for Symbolic Computation) als Kristallisationskern sollen nun weitere Forschungsinstitute und Firmen nach Hagenberg gelockt werden.

RISC, das mit seinem Leiter Professor Bruno Buchberger zu internationalen Ehren in der Grundlagenforschung gelangt ist, sucht gezielt die Vernetzung mit weiteren Firmen und Forschungsstellen. Deshalb müsse auch, so Wirtschaftslandesrat Albert Leibenfrost gestern in einem Pressegespräch, das geplante österreichische Forschungszentrum für Sensortechnik unbedingt auf oberösterreichischem Boden errichtet werden. "Durch die bereits vorhandenen infrastrukturellen Einrichtungen könnte das Zentrum unmittelbar nach der Gründung seine Tätigkeit aufnehmen." Dazu kommt, daß die Geräteabteilung der Universität Linz bereits über Geräte für Sensortechnik mit einer Investitionssumme von 100 Millionen S verfügt.

Laut Professor Buchberger zeuge die bisherige Tätigkeit von RISC davon, daß Österreich in den "entscheidenden Gebieten, auf denen es nicht zu Materialschlachten kommt", durchaus mithalten könne. Symbolic Computation beschäftigt sich, vereinfacht gesehen, mit dem teilweisen Systematisieren der Softwareprogrammierung. RISC hat es darin zu internationaler Anerkennung gebracht. "Es gibt keine vergleichbare Einrichtung in den USA", lobt etwa die oberste Forschungsinstitution der USA.

Schon 1990, so prophezeit Professor Buchberger, könnte Schloß Hagenberg für die Software-Aktivitäten zu klein werden. Rundherum könnte dann der sogenannte Technologiepark entstehen. Der Leiter des Linzer Gründerzentrums, Karl Pilstl, kümmert sich um die Ansiedlung anwendungsorientierter Firmen. RISC-Vorstand Buchberger betont die ausschließliche Forschungsorientierung seines Institutes, alles, was in Routine ausartet und Wertschöpfung bringt, müßten dann die Firmen übernehmen.

RISC selbst hat als Keimzelle des Softwareparks nunmehr eine weitere Aufwertung erfahren. Das Wissenschaftsministerium hat eine zweite ordentliche Professur genehmigt. Mit einem New Yorker Wissenschaftler laufen Verhandlungen. Dazu wurde einer der Begründer der Symbolic Computation, Professor George Collins, als Gastprofessor für sieben Jahre gewonnen.

Wenn man die Installierung des Softwareparks in Hagenberg nicht als einmaligen Schritt betrachte, wenn weitere Forschungsinitiativen folgen, dann könnte die Linzer Region technologisch zu einer der führenden europäischen Industrieregionen wie etwa Baden-Württemberg oder Mailand werden, glaubt Professor Buchberger. "Wir müssen lernen, mehr Selbstvertrauen zu zeigen."